

Stimmzettel abgeholt, eine für Wilsdruf gewiß sehr große Zahl, die Zeugniß gibt von dem erwachten Volksbewußtsein und dem für öffentliche Angelegenheiten regen Sinne der Einwohner. Die Stimmenmehrheit war auf die nachstehenden, dem Geieße nach zu wählenden vier Männer der Reihenfolge nach gefallen:

Richterdirector Adv. Hennig.

Lohgerbermeister Parzsch.

Bürgermeister Scheffler.

Fleischermeister August Grahl.

Wolle das Schicksal gütig walten, die Herzen der Wahlmänner zu erleuchten, auf daß nur Der zum Abgeordneten nach Frankfurt gewählt werde, zu dem man aus Ueberzeugung das Vertrauen haben kann, es werde ihm weder an Einsicht noch redlichen Willen mangeln, um seine hochwichtige Mission genügend zu erfüllen. Möge die Wahl im ganzen Lande nur auf die Männer zu National-Vertretern fallen, von welchen man aus bewährter Erfahrung weiß, nicht Heuchelei und künstlich verdeckte Selbstsucht, kein unedler Eigennuß, auf weit-aussehende Pläne sich stützend, sei mit ihren Bestrebungen gepaart, sich dem Volke bemerkt und angenehm zu machen; — deren zeitlicher Lebenswandel ferner dafür bürgt, daß reine Vaterlandsliebe es ist, die ihnen den Muth gewährt, ihre volle Hingebung der ernsten Förderung des Gesamtwohles zu weihen, denen es nicht um eine abenteuerliche Reise nach Frankfurt zu thun ist, sondern die der Heiligkeit ihres Berufes sich bewußt und der ungeheuern moralisch-religiösen Verantwortlichkeit, welche wegen ihrer dortigen Handlungen und Unterlassungen sie treffen kann, eingedenk sind, die übrigens im Besitze eines so großen Reichthums praktischer Wissenschaftlichkeit sind, daß sie sich mit Recht befähigt fühlen, ihr bestes Wollen aus kräftiger Entschlossenheit in Wort und Schrift zu betheiligen, in deren Nähe auch der Genius der Humanität gern weilt.

Wenn dann diese Männer, gehoben und getragen von der Herrlichkeit ihrer Mission, aber auch im Vollgefühl ihrer unermesslichen Verantwortlichkeit, leidenschaftslos, aber entschiedenen, klaren, redlichen Sinnes das große Werk aufbauen, dann wird's ein Werk werden der ewigen Ehre für sie selber; die Nation aber wird es als eine Bürgschaft ihres Glücks und ihrer Größe mit Jubel empfangen und der Wille dessen wird erfüllt werden, der den Sternen die Bahn vorgezeichnet, der die Menschen zu immer höhern Zielen führt und der den Nationen auf jedem Blatte der Geschichte zuruft:

„Euer Glück sei die Gerechtigkeit und Euer Stab die Freiheit!“

Vertliches aus Roffen.

Dem öffentlichen Aufrufe in Nr. 15 dieses Bl. zu Gründung eines Museum in Roffen hatten am 16. April l. J. nur etwa 30 Personen, und zwar nur aus Roffen, nicht auch aus der Umgegend,

Folge gegeben. Unter ihnen waren kaum zwei oder drei aus den gewerbetreibenden Ständen, auf deren Theilnahme man vorzugsweise gehofft hatte. Die Mehrzahl gehörte zu den sogenannten „Studirten.“

Unerachtet dieses unerfreulichen, mit frühern ausdrücklichen Beweisen des Gegentheils nicht zusammenstimmenden Mangels an Theilnahme schritten die Unterzeichner des Aufrufs dennoch zu Constituierung des Vereins, um mindestens ihrer Seite nichts zu verabsäumen, was dem ganzen Unternehmen dienlich sein konnte.

Die Versammlung berieth zuvörderst, unter Vorsitz des sofort durch Aclamation hierzu berufenen Herrn Bezirks-Arzt Dr. Groh, den bereits aufgestellten vorläufigen Entwurf eines Statuts, und vereinigte sich endlich nach einer mehrstündigen, zum Theil sehr belebten, Debatte, welche sich aber fast durchgängig in den Grenzen parlamentarischer Ordnung bewegte, über ein Statut, dessen wenige Grundzüge sich in Folgendem zusammenfassen lassen.

Der Verein, „Bürgermuseum“ genannt, hat den Zweck, seinen Mitgliedern durch die Lectüre einer seinen Kräften entsprechenden Anzahl der geachteten Journale und Brochuren aller Farben, und durch freie Besprechung die wünschenswerthe Kenntniß der politischen, socialen und gewerblichen Entwicklung des In- und Auslandes, in angemessener Weise zu verschaffen und zu erhalten.

Zu diesem Behufe ist den Vereinsmitgliedern und den durch solche eingeführten Fremden das Vereinslocal (für jetzt der Rothische Saal) täglich von 7—10 Uhr Abends geöffnet. Um aber denen, welche nicht täglich sich einfunden können oder wollen, einige Sicherheit dafür zu geben, daß sie an gewissen Tagen Gesellschaft finden, sind der Donnerstag und Sonntag als diejenigen bestimmt worden, auf welche etwaige mündliche Vorträge von den einzelnen Mitgliedern vorzugsweise verspart werden.

Wer das achtzehnte Lebensjahr erfüllt hat und sich unbescholtenen Rufes erfreut, kann (nach vorgängiger Anmeldung bei dem Ausschusse,) dem Vereine beitreten. Er verbindet sich dadurch zur Beobachtung des äußern Anstandes in den Vereinsversammlungen und zur Erlegung eines monatlichen Beitrags von 4 gr. zur Vereinskasse, kann aber vor Ablauf von sechs Monaten nicht wieder austreten.

Die Geschäfte des Vereins und dessen Vertretung nach Außen werden durch einen Ausschuß von vorläufig sieben Personen besorgt, welcher alljährlich mindestens zwei Generalversammlungen der Mitglieder beruft, deren übrigens zehn auch auf Abhaltung einer außerordentlichen Versammlung antragen können.

Zum übersichtlichen Verständniß der Wünsche einzelner Vereinsmitglieder zur Beseitigung von Mißverständnissen und Beschwerden u. s. w. dient ein täglich im Vereinslocale ausliegendes Wunschbuch.

Neunzehn Personen unterzeichneten, zum Zeichen ihres Beitritts, sofort am 16. April die Vereinsstatuten, und der Verein erklärte sich für constituirt, beschloß aber, die Eröffnung des Museums noch kurze